



## NMM 5. Klasse Geographie



---

# Emmental

---

### Lernziele:

- ✓ Du kennst die wichtigsten Ortschaften des Emmentals.
- ✓ Du kennst die Gewässer, den Napf und die beiden Pässe
- ✓ Landwirtschaft früher und heute
- ✓ Waldpflege
- ✓ Du kennst folgende Begriffe:  
Hektare, aufforsten, roden, Streusiedlung, Gushti, Spycher, Stöckli, Gushti

---

### Inhalte:

Thema	Seiten
Lied „Bueb vom Trueb“	1
Emmentalreise mit Karte	2
Übungsprobe Emmental	3
Fragen zum Buch	4
Totemügerli	5

Lernzielkontrolle:

Donnerstag, 31. Oktober

1

Ig bi ä Ämmitaler  
U desse bin ig stolz (ja bin ig stolz)  
Äs wachst i üsne Gräbe  
gar saftigs Pfiffholz (ja Pfiffholz)  
gar saftigs Pfiffholz  
Ig bi nä Bueb vom Trueb (ä Bueb vom Trueb)

**Ja ig bi nä Ämiitaler**  
**Ig bi nä Buäb (ig bi nä Bueb)**  
**Ä Bueb vom Trueb (ä Bueb vom Trueb)**  
**Ja ig bi nä Ämmitaler**  
**Ig bi nä Bueb (ig bi nä Bueb**  
**ä Bueb vom Trueb**

Mi Vater dä hett gschwunge  
gar mängisch obenus (ja obenus)  
Är hett mi ou glert schwinge  
im Gärtli vor äm Hus (ja vor äm Hus)  
Im Gärtli vor äm Hus  
Ig bi nä Schwingersbueb (ja Schwingersbueb)

Mi Mueter isch ä feshti  
si chunnt vom Sältebach (ja Sältebach)  
Im Sältebach isch sälte  
äs Meitschi bring u schwach (ja bring u schwach)  
Äs Meitschi bring u schwach  
Ig bi nä Mutersbueb (ja Muetersbueb)

# Fragen zu Buchseiten 36 – 39

## Seiten 36 + 37

1. Was ist eine Streusiedlung?

---

2. Wie hoch liegt der Campingplatz beim Schulhaus? \_\_\_\_\_
3. Wie lang ist der Schulweg vom Hohgrat (westlich vom Schulhaus) bis zum Schulhaus ungefähr? \_\_\_\_\_
4. Welcher Graben führt von Trubschachen auf den Napf? \_\_\_\_\_
5. Welcher 1144m hohe Pass liegt am Ende des Gohlgrabens? \_\_\_\_\_
6. Wann muss ein Schüler aus Gohl am Morgen auf den Bus, wenn er in die Sek Langnau will? \_\_\_\_\_
7. Wann beginnt in Langnau am Morgen der Schulunterricht? \_\_\_\_\_
8. Welche Blumen schmücken die Käserei? \_\_\_\_\_

## Seiten 38 + 39

9. Wieso brauchte man 1935 mehr Pferde als 1985?

---

10. Wo arbeiteten die Leute 1935 im Winter vor allem? \_\_\_\_\_
11. In welchem Gebäude wurden früher die Vorräte gelagert? \_\_\_\_\_
12. Wie lang und breit ist eine Hektare? \_\_\_\_\_
13. Was ist ein „Guschi“?
- 

14. Nenne zwei Zusatzgeräte für den Traktor. \_\_\_\_\_
15. Wie nennt man den Berufsmann, der Waschzuber herstellt? \_\_\_\_\_
16. Was wird im „Obergeschoss“ eines Bauernhauses gelagert?
- 

17. Wo lagert der Bauer auf Seite 39 Futtermittel für den Winter? \_\_\_\_\_
18. Wer „wohnt“ im kleinen Haus vor dem Garten? \_\_\_\_\_
19. Was decken die braunen Latten zwischen Stalltüre und Miststock ab? \_\_\_\_\_
20. Ab welchem Alter dürfte man das Gefährt fahren? \_\_\_\_\_

# NMM – Probe „Geographie Emmental“ ohne Karte

Name:		Punkte:	
-------	--	---------	--

1. Welche Nummern gehören zu den Ortschaften:

Nummer	Ortschaft
	Burgdorf
	Sumiswald
	Langnau
	Trubschachen

Nummer	Ortschaft
	Utzenstorf
	Huttwil
	Thun
	Eggiwil

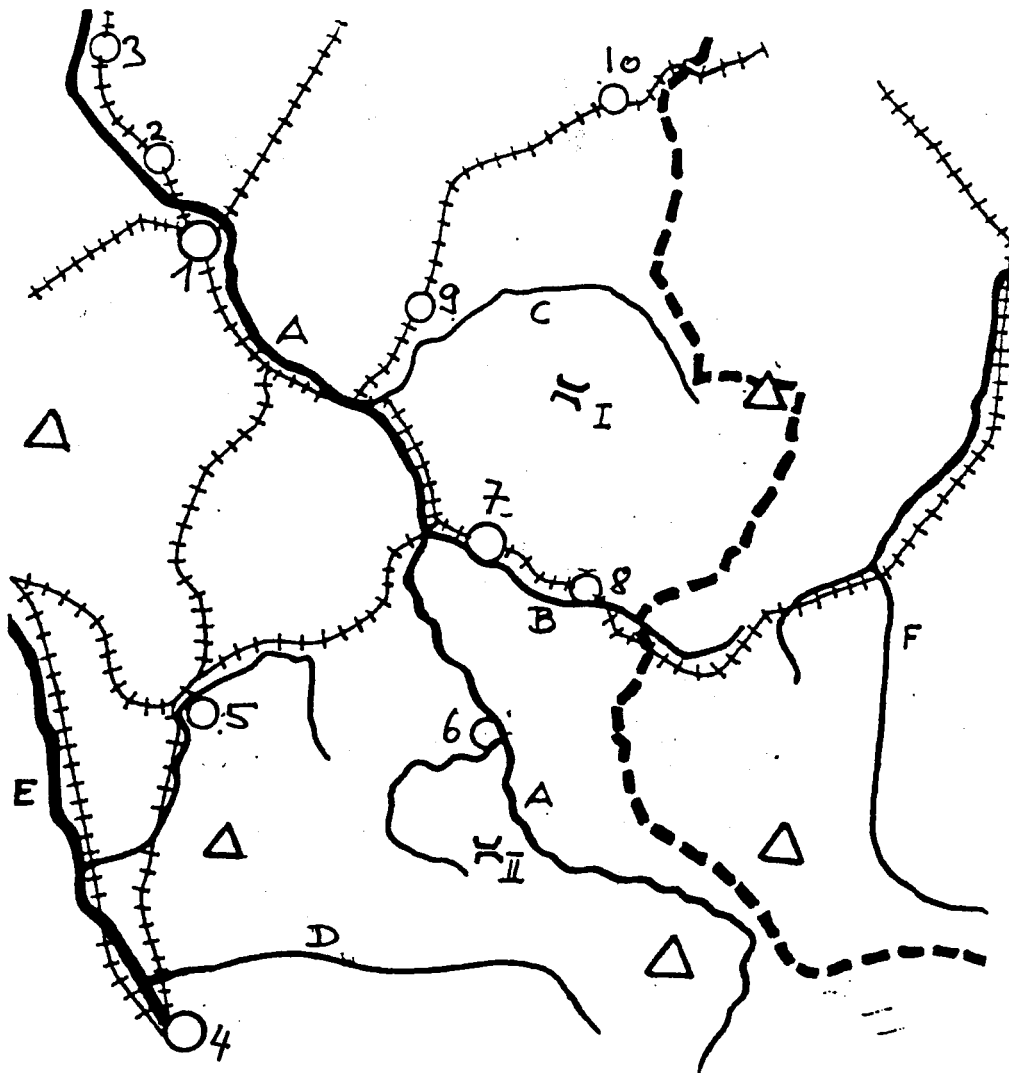
2. Welche Flüsse werden gesucht?

A	
B	

C	
D	

3. kleine Fragen

Was bedeutet die gestrichelte Linie?	
Welcher Kanton grenzt im Osten an das Emmental?	
Wie heisst der höchste Berg im Emmental?	
Welche Ortschaft wird als „Tor zum Emmental“ bezeichnet?	
Liegt Utzenstorf im Emmental?	



1. Was ist eine Streusiedlung?

2. Wie nennt man folgende Arbeitsweisen im Wald?

Kranke und schwache Bäume abholzen, damit die gesunden Bäume mehr Platz und Licht haben?	
Einen Wald ganz abholzen	
Einen Wald neu anpflanzen	

3. Wie viel Holz darf in der Schweiz in einem Waldstück geschlagen werden?

4. Wieso hat man im Emmental viel Holz gefällt. Welche zwei Naturkatastrophen hatte das zur Folge?

5. Wenn du heute 200 Bäume pflanzt, wie viele werden in 100 Jahren etwa noch stehen?

6. Was ist ein Guschti?

7. Wieso hatten die Bauernfamilien vor 100 Jahren mehr Pferde als heute?

8. Wieso hatten die Bauernfamilien vor 100 Jahren mehr Kinder als heute?

9. Wieso wird heute im Emmental vor allem Viehwirtschaft und weniger Ackerbau betrieben?

10. Richtig oder Falsch

Richtig	Falsch	
		Im Stöckli wurden Wertgegenstände und Vorräte gelagert.
		Eine Hektare ist 1km lang und 1 km breit.
		Der Wald ist im Emmental vor allem an steilen Hängen.
		Früher wurde viel Holz zur Herstellung von Holzkohle benötigt.
		Der Napf ist ca. 3500 Meter hoch.
		Früher arbeiteten die Leute im Winter oft auch in Sägereien
		Nahrung für die Bauersfamilie im Winter wird im Silo gelagert.

## z' Totemügerli Franz Hohler

Gäuit, wemer da grad eso schön binanger sitze, hani däicht, chönntech vilicht es bärdütsches Gschichtli erzelle. Es isch zwar es bsungers uganteligs Gschichtli, wo aber no gar nid eso lang im mittlere Schattegebeleggtäl passiert isch.

Der Schöppelimggi u der Houderebäsele si einischt schpät am Abe, wo scho der Schibützu durs Gochlimoos pfoderet het, über s Bätzmättere Heigisch im Erpfetli zueglüffe u hei nang na gschtiglet u gschigögelet, das me z Gotts Bärli hätt chönne meine, si sige nanger schein.

"Na ei so schlöözige Blotzbänggu am Fiäre, u i verminggle der s Bätzi, dass d Oschterpföteler ghörsch zawanggle!"

"Drby wärsch froh, hättsch en einzige nuesige Schiggeler uf em Lugiupfuf!" U so isch das hin u härgange wie nes Färeghäderli amene Milchgröözi, da seit plötzlech Houderebäsele zu Schöppelimggi:

"Schtil! Was zibereret dert näbem Tobelöhli z grachtige n uuf u aab?" Schöppelimggi het gschlätzet wie ne Gitzeler u hets du o gseh. Es Totemügerli! U nid numen eis, nei, zwöi, drü, vier, füüf, es ganzes Schoossinjong voll si da desumegschläberlet u hei zängpinggerlet u globofzgerlet u gschanhangzigerlifisionöögelet, das es eim richtig agschinägelet het.

Schöppelimggi u Houderebäsele hei nang nume zuegmuetet u hei ganz hingerbyggelig wölten abschöberle. Aber chuurn hei si der Awang ytröölet, gröözet es Totemügerli:

"Heee, dir zweee!"

U denen ischs i d Chnöde glöötet wie bschüttigs Chrüzimääl dure Chätschäbertrog. Düpfelig u gnütelig si si blybe schtah wie zwöi gripseti Mitschschwibeli, u scho isch das Totemügerli was tschigerlisch was pfigerlisch binene zueche gsi. Äs het se zersch es Rüngli chyblig u gschiferlig aagnöttelet u het se de möögglige gifraget:

"Chöit dir is häife, ds Blindeli der Schtotztrotzen ueche z graagge?"

Wo der Schöppelimggi das Wort "Blindeli" ghört het, het em fasch wölle ds Hätzgätterli zum Hosegshingg uspföderle, aber de Houderebäsele het em zueggaschplet

"Du weisch doch, das men imene Totemügerli nid darf nei säge!" U du si si halt mitgschnarpflet.

"Sooo, dir zweee!" het ds Totemügerli gseit, wo si zum Blindeli cho si, u di angere Totemügerli si ganz rüeiig daagalzlet u hei numen ugschynig ychegschwärzelet.

Da hei die beide gwüsst, was es Scheieli Gschlychets ds Gloubige choschtet u hei das Blindeli aagroupet, der eint am Schörpfu, der anger a de Gängertalpli.

Uuuh, isch das e botterepföorigi Schtrüpfete gsi! Die zwee hei geschwouderet u ghetzpacheret, das si z näbis meh gwüsst hei, wo se der Gürchu zwurglet.

Daa, z eis Dapf, wo si scho halber der Schtotztrotzen uecheghaschpaaperet si, fahet sech das Blindeli afah ziirgge u bäargglet mit schychem Schtimmli:

"Ooh, wie buuchet mi der Glutz!"

Jetzt hets aber im Schöppelimggi böös im Schyssächerli gguugget. Är het das Blindeli la glootsche u isch der Schtotztrotz abdotzeret, wie wenn em der Hurligwaagg mit em Fiarzyse der Schtirps vermöcklet hätt. "Häb dure, Münggu!" het em der Houderebäsele na naagrätschet, u de het er nüt meh gwüsst.

Am angere Morge het ne ds Schtötztrotzeler Eisi gfunge, chäfu u tunggig wien en Öiu, u es isch meh weder e Monet gange, bis er wider het chönne s Gräppli im Hotschmägeli bleike.

Totemügerli u Blindeli het er keis meh gseh sis Läbe lang, aber o der Schöppelimggi isch vo da a verschwunde